



OPEN_MUSIC Improvisationsateliers Künstlerische Erfahrungen für Hauptschüler in Stuttgart (D)

In der Landeshauptstadt von Baden-Württemberg weisen über 50% der Kinder einen Migrationshintergrund auf; 12% der Kinder in Stuttgart – und ihre Familien, oft alleinerziehende Mütter – leben in Armut. Sie gehen viel zu oft einen vorgezeichneten Weg in die Jugendarmut. Eine erfolgreiche Schulbiographie ist in Deutschland häufig milieu-abhängig, wie viele Studien zeigen. Auf den Mangel an Chancengleichheit verweisen die PISA Studien.

In Baden-Württemberg findet seit dem Wechsel der Landesregierung in 2011 eine sukzessive Umorientierung statt, damit benachteiligte Kinder und Jugendliche, die zu Hause keine oder wenig Anreize und Hilfe bekommen können, besser gefördert werden, um so die kritischen Übergänge von der Kita bis in die Ausbildung zu erleichtern. Dies ist auch Aufgabe und Anliegen der Kommune, die seit Jahren Mittel für gutes Miteinander und besseres Zusammenleben in einer multi-kulturell gewordenen Stadt bereitstellt.



Kulturelle Bildung kann man nicht lernen

Kinder aus materiell- und bildungsarmen Schichten – oft mit Zuwanderungsgeschichte – sind meist spracharm. Die Schüler/innen der beiden Pilot-Schulen weisen zu 70% bzw. 90% einen Migrationshintergrund auf. Ihre Familien können ihnen keine oder nur wenig schulische Unterstützung geben, und so bleiben sie ihrer meist engen Umwelt verhaftet und erleben nur selten schulische Erfolge. Haupt- und Werkrealschulen haben aus Mangel an Fachlehrern und an Fortbildungsmöglichkeiten keine musischen Fächer im Lehrplan. Sie könnten eine andere, kreative Welt eröffnen – ohne Leistungsdruck.

Ganz bewusst soll die bildungsarme und kulturferne Zielgruppe dieser Jugendlichen und ihrer Familien an moderne, episodisch auch klassische, Musik und andere Formen von Kunst herangeführt werden. Ein anerkanntes und internationales Künstlerteam aus Musik, Tanz und Theater arbeitet mit den Schülern unter Teilnahme des Klassenlehrers und einem Sozialpädagogen. Dass sie bei den internationalen Künstlern biographische Ähnlichkeiten wiederfinden, ermutigt die Jugendlichen, sich auf das Neue einzulassen.



Schulübergreifender Schüler-Austausch durch Theater – Tanz – Musik

Die Pilotphase dieses erstmalig in den Unterricht einer Hauptschule eingebetteten künstlerischen Bildungsprojektes fand für die 7. und 8. Klasse an der *Ameisenbergschule* im Schuljahr 2010/2011 statt. Seit dem Schuljahr 2011/12 werden die „Improvisationsateliers“



(Klang, Bewegung, Sprache) an zwei Stuttgarter Hauptschulen für die 7. Klassen durchgeführt; in der *Friedensschule* gibt es zusätzlich die Sparte „Kunst“. Zum Konzept gehört, dass Austausch und Workshops mit Schülern aus zwei bis drei umliegenden Schulen im Stadtteil – hier einer Förder- und einer Realschule – ab dem zweiten Schulhalbjahr stattfindet. Dies erleichtert das sich Kennen lernen, Vorurteile abzubauen und stimuliert gegenseitige soziale Wertschätzung. Die schulübergreifende Kooperation dient andererseits dazu, die gemeinsame „JETZT!“-Aufführung im *Theaterhaus Stuttgart* im Juni vorzubereiten.

Künstlerischer Ausdruck ist harte Arbeit

Für die Schülerinnen und Schüler ist es eine erste und nicht einfache Begegnung mit Musik, Tanz und Theater, außerhalb ihres „Breakdance“ und „Deutschland sucht den Superstar“ Universums. In Trimestern mit allen drei Sparten oder in Semestern mit jeweils zwei Sparten lernen sie, sich mit einem Thema auseinander zu setzen und selbst kreativ zu sein.

Bei der Erarbeitung der Stücke mit den Künstlern finden sie durch Improvisation zu eigenem Ausdruck und Rhythmus, der dann Teil des Ganzen in der Gruppe und bei den Schul-Aufführungen wird.



Kooperation zwischen allen Beteiligten

Die Schulleitung spielt eine zentrale Rolle in der Prozessbegleitung, insbesondere in der Kommunikation unter allen Beteiligten. Für ein Verstehen dieser ungewohnten Arbeit und ihrer so anderen Ausdrucksformen braucht es Offenheit. Eine solche „ungleiche“ Zusammenarbeit erfordert, dass sich Künstler, Schüler/innen, Pädagogen und Schulsozialarbeiter auf die jeweilige Welt des anderen einlassen: den Mut aufbringen, ihre gewohnte Umgebung ein Stück weit zu verlassen, um sich auf einem ganz neuen, für die meisten unbekanntem Terrain zu begegnen.

Für eine Hauptschule ist das Zusammenspiel und die Zusammenarbeit mit den 3-Sparten-Künstlern eine große Herausforderung; es ist eine Welt, die sie wenig kennt. Aktive Mit- und Teamarbeit, Respekt, Konzentration und Spontaneität werden verlangt. Ein Ziel des Projektes ist es auch, dass Lehrer/innen im Austausch mit den Künstlern neue Impulse für den Unterricht erhalten. In Fortbildungsseminaren können einzelne methodische Komponenten weiter entwickelt werden, um auch den Unterricht für die nachfolgenden Schüler-Generationen pädagogisch und künstlerisch anzureichern.



Selbstvertrauen durch Anerkennung stärken

Für das Steigern des Selbstbewusstseins ist insbesondere die letzte Woche der intensiven Probenzeiten und die Bühnenerfahrung vor einem größeren Publikum bedeutsam. Diese Zeit wird von den Schüler/innen anerkennend als bereichernd und prägend empfunden – trotz der geforderten Disziplin, der Bühnenangst und



der anstrengenden Proben mit 100 anderen Jugendlichen. Eine 15-jährige Ameisenbergschülerin: „Nein, ich tanz` nicht. Ich mach`s gar nicht gerne. Aber ich musste tanzen, und ich hab`s auch geschafft!“

Der Stolz auf diese Leistung und die Anerkennung durch die Künstler, ihre Eltern, die Lehrer und die Mitschüler beeinflusst das oft negative Selbstbild der Jugendlichen günstig: „mir wird was zugetraut“; „ich trau` mir was zu“; „dafür wird mir Wertschätzung zuteil“. Auftreten und Verhalten verändern sich positiv; für manche öffnen sich bis dahin unerkannte Perspektiven. Talente, Interessen und Möglichkeiten können aufgedeckt, der begrenzte Horizont von Schul- und Außenwelt erweitert werden. Dies findet Ausdruck und Auszeichnung in einem Zertifikat zum Schuljahresende, nach dem Vorbild „Kompetenznachweis Kultur“.

„Jetzt!“ – Die Abschlusspräsentation im Theaterhaus

Improvisation, Spontaneität, Kreativität und Mut zeigen über 100 Schülerinnen und Schüler verschiedener Schulformen jedes Jahr im *Theaterhaus Stuttgart*. Dafür haben sie monatelang verschiedene Ausdrucksformen ausprobiert, gemeinsam geübt, Gruppendynamik und Teamgeist erprobt. Beteiligt sind Haupt-, Real-, Förderschul- und Gymnasialklassen.



Tänzerische und schauspielerische Einlagen, Bühnen-Dekors und Bildhauerei aus Schrotteilen, Musikklänge mit teils ungewöhnlichen Instrumenten, Video, außergewöhnliche Accessoires und Bühnenbild fügen sich unter Anleitung des multidisziplinären Künstlerteams und einer Choreographin zu einem lustvollen Kunstwerk zusammen. Die Theaterperformance ist krönender Abschluss für die gelungene Umsetzung der innovationsfreudigen, künstlerischen Improvisationswerkstätten.

Open_Music – Öffnung der Sinne durch Musik

Der Verein *Open_Music e.V.* will Kindern und Jugendlichen einen Weg zu ihrer eigenen Musiksprache zeigen, ohne sprachliche oder leistungsbezogene Anforderungen. Durch die Öffnung der Sinne für zeitgenössische Musik können Potentiale aufgedeckt und als Horizonsweiterung positiv erlebt werden.



Open_Music e.V. ist mit seiner langjährigen Erfahrung in der milieu- und schulübergreifenden Arbeit mit Jugendlichen zu einem weithin beachteten Partner kultureller Bildung geworden. So gewann das *Open_Music* Team mit der seit 2008 jährlich stattfindenden Aufführung „Jetzt!“ im *Theaterhaus Stuttgart* zwei Mal den Wettbewerb „Kinder zum Olymp“ im Bereich Musiktheater. *Open_Music e.V.* war auch „ausgewählter Ort 2011“ im bundesweiten Wettbewerb „365 Orte im Land der Ideen“.

Warum gerade **OPEN_MUSIC**?

„Musik und Kunst erweitern und bereichern die Sinne; sie machen unser Leben reicher und können Erkenntnis- und Glücksmomente schaffen“. Die Hirnforschung, eine Europa weite Studie zur Musikerziehung von Professor Günther Bastian (Universität Paderborn), wie auch die schon seit Jahren erfolgreichen, weltweiten Praxisbeispiele haben gezeigt, dass die neue instrumentale Musikerziehung, Sprach-, Lern- und Sozialkompetenzen bis hin zum Mathematikverständnis fördert. Ohne Sprache und Kultur im weitesten Sinne, können wir nicht erkennen „was die Welt zusammenhält“. Kulturvermittlung für die junge Generation gehört zur pädagogischen Verantwortung und zur Zukunftsfähigkeit einer sich ständig wandelnden Gesellschaft. Ich hatte – vor allem dank meiner Familie – das Glück, als Jugendliche für verschiedene Kunstformen sensibilisiert zu werden. Eine funktionierende und vorausschauende Bildungspolitik sollte eine solch` kostbare und unverzichtbare Erfahrung allen Kindern und Jugendlichen, unabhängig von ihrer Herkunft, ermöglichen. Dafür setze ich mich mit unserer Stiftung ein.“

Margit Leitz
Projektpatin OPEN_MUSIC

PS: Mehr zu Projekten und Förderern unter www.open-music.eu und www.jetztinfo.eu